

In die zweite Gruppe der Staaten gehören jene näheren oder ferneren Nachbarn, die für uns sowohl in politischer als wirtschaftlicher Beziehung von erst-rangiger Wichtigkeit sind. Das größte Gewicht legt Redner auf das herzliche und vertrauensvolle Verhältnis zu Polen. Aber auch mit unseren unmittelbaren Nachbarn müssen wir trotz der tiefen Gegensätze, die zwischen uns bestehen, in ein normales Verhältnis und hauptsächlich in wirtschaftlicher Beziehung in eine engere Verbindung geraten. Der Minister jenseits ist bereit, jede Gelegenheit zu ergreifen, um mit diesen Staaten irgend einen modus vivendi herbeizuführen, in wirtschaftlicher Beziehung aber Vereinbarungen hinsichtlich der möglichst leichten Abwicklung des gegenseitigen Verkehrs und Warenaustausches zu treffen. In gewisser Beziehung haben wir diesen Weg bereits betreten. Wie weit wir auf diesem Wege gelangen werden, hängt nicht nur von uns ab, Insoweit auch sie dazu beitragen werden, daß der Geist der so wünschenswerten Verständigung zwischen uns platzgreife, so mögen sie dies durch un-lächliche Schöpfung der im Friedensvertrage obnein ge-sicherten Interessen der von uns abgetrennten ungarischen Mitbürger erleichtern.

Was schließlich die für uns in erster Reihe wichtige dritte Gruppe der Staaten, die Entente macht, betrifft, so werden wir alles tun, was in unserer Macht steht, um zu ihnen in ein aufrichtiges und ver-trauensvolles Verhältnis zu geraten. Die Frage, nach welchen der Entente Staaten wir uns in erster Reihe orientieren sollen, ist nach Ansicht des Red-ners gegenstandslos, da wir ja im Sinne des Friedensvertrags stets der Gesamtheit der Alliierten gegenüberstehen.

Ich habe, so schließt Redner, die Leitung der ungarischen auswärtigen Politik in einer solchen Situation übernommen, daß ich die Erzielung rascher und glänzender Resultate nicht in Aussicht zu stellen vermag. Ich kann ebensowenig wie jene reale Politik empfehlen, deren Zweck ich darzulegen so frei war. Wenn und insoweit wir die Mehrheit der Nationalversammlung auf diesem Wege folgen will, werde ich meine ganze Kraft mit Freuden jenen großen Gütern widmen, die ihr Vertrauen in meine Hände niedergelegt habe und ich werde ihr treuer Verwalter sein. (Lebhafter Beifall, Zustimmung, Eisen-ruhe und Applaus.)

Das Exposé des neuen Ministers des Äußern Dr. Gustav Grasz wurde im Klub der Regierungspartei mit großem Interesse und viel Sympathie angenommen. Die Ausführungen des Ministers fanden einhellige Zustimmung. Unmittelbar darauf entwickelte sich eine kleine Diskussion, in deren Verlauf der Abgeordnete Berkaly auf die bekann-ten Zustände im Baranyaer Gebiet hinwies und der Abgeordnete Krühirt die in Weitung an im Zuge befindlichen österreichischen Propaganda- versuche und die Maßnahmen zur Einkämpfung der bolschewistischen Propaganda zur Sprache brachte. Dr. Grasz reflektierte auf diese Klagen und gab nach jeder Richtung hin be-friedigende Aufklärungen.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Munizipalausschuß. Das Budget der Gas- und Elektrizitätswerte. — Pensionierung der durchgefallenen Magistratsnotäre. — Interpellationen.

Budapest, 21. Januar. Mit schwerer Not hat die heutige fortsetzungswiese Generalversammlung des Munizipalausschusses die zurückgestellten Punkte der Tagesordnung erledigt. Zum Budget der Gas- und Elektrizitätswerte sprachen so viele — ohne et-was zu sagen —, daß das Präsidium schon die Ab-sicht hatte, da um drei Viertel 8 Uhr noch immer diese beiden Punkte verhandelt wurden, die Sitzung wie-der zu vertagen. Vizebürgermeister Dr. Johann Buzáth, der inzwischen den Vorsitz übernommen hatte, ließ aber nicht locker und setzte zur größten Überraschung der noch in ganz geringer Anzahl an- wesenden Stadtpräsidenten die Verhandlung fort. In kaum einer halben Stunde waren die respektiven Gegenstände, da die Redemut sich ausgetobt hatte, erledigt. Außer der Pensionierung von zehn bei der Wahl durchgefallenen Magistratsnotären ist nichts Besonderes zu verzeichnen.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf: Präsident Bürgermeister Dr. Eugen Sipöcz er- öffnete die Sitzung um Viertel 5 Uhr in Gegenwart von 16 Stadtpräsidenten. Vor der Tagesordnung führt Josef Bálfy Klage über die hohen Fleischpreise. Dr. Paul Jaczko will feststellen, daß die Abstimmung der letzten Generalversammlung in der Mietzinsfrage keines- falls die Tendenz hatte, zwischen Hauseigentümern und Mietern Differenzen hervorzuheben, vielmehr war dies nur ein Präliminam zu der Wohnungsfrage, mit welcher sich der Munizipalausschuß eingehend zu befassen haben wird.

Zur Tagesordnung übergehend, wird die Vorlage über das Budget der Kommunalgaswerke unterbreitet, dessen Inhalt wir bereits mitgeteilt haben.

Paul Joánovich plädiert dafür, auch den Staatsbeamten die ermäßigten Gaspreise zu gewähren. Er beantragt, daß den hauptstädtischen und öffentlichen Angestellten mit eigenem Haushalt die ersten 2000 Kubikmeter mit 1 K., von 2000 bis 4000 Kubikmeter mit 3 K. 50 H. und darüber mit 5 K. pro Kubikmeter be-rechnet werde. Er beantragt ferner, in solchen Wohnun- gen, wo mehrere Parteien wohnen, das Minimum des Gasverbrauches fortwährend zum Minimalpreise festzuset-

zen, als Familien in der Wohnung selbständige Küche führen.

Anton Müller beantragt, den Gewerbetreibenden das Gas zu demselben Preise zu überlassen wie den Haushaltungen, und zwar mit Feststellung eines Mini-mums von 5000 Kubikmetern pro Jahr.

Dr. Paul Jaczko erklärt sich gegen alle Aus-nahmen, die nur auf Kosten der nicht bevorzugten Klas-sen gewährt werden können. Bei Feststellung der Haus-haltungen wären mit der Wohnung in Verbindung ste-hende Ordinationszimmer oder Büros in Betracht zu ziehen, deren Konsum in das Haushaltsminimum nicht eingerechnet werden dürfte. Er beantragt, die Gas-preise für Treppenbeleuchtung im Ausmaße der Haus-haltungen festzusetzen.

Johann Szigeit wünscht, daß auch jene Ange-stellten von Privatbahnen der Begünstigung teilhaf-tig werden, die eine Leuerungszulage erhalten und für welche die betreffende Gesellschaft Kompensation bietet. Josef Kómet lehnt das Budget ab, weil die Gewerbetreibenden schwer belastet erscheinen.

Alexander Jayer beantragt bei den Haushal-tungen nach einem Konsum bis 1000 Kubikmeter 2 K., bis 2000 Kubikmeter 3 K. 50 H., bei 3000 Kubikmetern 5 K., bei 4000 Kubikmeter 7 K. 50 H. und darüber 10 K. Bei einem Verbrauch von mehr als 6000 Kubik-metern sind für den ganzen Verbrauch 10 K. pro Kubik-meter zu berechnen. Gewerbetreibende sollen bis 1500 Kubikmeter 5 K., darüber den im Budget festgesetzten Preis bezahlen.

Referent Magistratsobernotar Franz Borvendég und Generaldirektor der Gaswerke Dr. Franz Ripka reflektierten auf die Ausführungen der Vor-rechner. Letzterer gibt unumwunden zu, daß das Budget antisozial und unbillig ist und er sei überzeugt, daß es sich kaum ein Jahr lang halten können. Er ersucht, die Preisstala, wie im Budget festgesetzt, unverändert anzunehmen.

Es kommt nun zur Abstimmung. Die Vorlage wurde mit folgenden Änderungsanträgen angenom-men: in Wohnungen, wo mehrere Parteien wohnen, wird für jede Partei das Minimum von 1500 Kubik-meter berechnet; Gewerbetreibende bezahlen bis 2000 Kubikmeter 5 K., darüber 10 K.; die Beleuchtung der Treppenhäuser wird mit 5 K. per Kubikmeter berechnet; die Anträge Jayers wurden dem Magistrat zugewiesen.

Hierauf wird die Tagesordnung unterbrochen und es gelangen Interpellationen zur Erledigung. Paul Joánovich interpelliert in Sachen der pietätlosen Behandlung der Gebeine berühmter Männer, die jetzt exhumiert werden.

Zur Tagesordnung zurückkehrend unterbreitet Magistratsobernotar Franz Borvendég die Vorlage über das Budget der Elektrizitätswerte.

Zum Gegenstand sprach als erster Paul Joánovich, der eine Reihe von Anträgen stellt, die mit jenen beim Budget der Gaswerke gestellten überein-stimmen.

Es sprachen noch Johann Szigeit, Karl Horváth und Alexander Jayer, der beantragt, der Ma-gistrat möge auch bezüglich der elektrischen Strompreise neue Vorschläge machen. Die Vorlage wurde mit den eingebrachten Anträgen angenommen.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung, dar-unter die Pensionen der bei den Magistratsnotärenwahlen durchgefallenen zehn Magistratsobernotäre, respektive Notäre, wurden unverändert und ohne Debatte ange-nommen. Dem Magistratsobernotar Emanuel Sor und den Magistratsnotären Julius Radányi, Jakob Bodrog und Otto Pichler sprach die Generalver-sammlung für ihre eifrigen Dienste Anerkennung aus. Die Sitzung erreichte um 7 1/2 Uhr ihr Ende.

Tagesneuigkeiten.

* **Wetterbericht.** In unserem Vaterlande herrschte veränderlich bewölkt, windiges und mit geringen Aus-nahmen trockenes Wetter. Die Temperatur hat sich nicht wesentlich geändert und Nachfröste sind eher nur an den östlichen Teilen vorgekommen. Das Temperaturmaximum (8 Gr. C.) war in Sopron, das Minimum (-4 Gr. C.) in Debreczen. In Budapest war gestern das Maximum 7, das Minimum 2 Gr. C. Heute früh 7 Uhr hatten wir 5 Gr. C.

* **Graf Albert Apponyi über den Zweck seiner Auslandsreise.** Aus Paris wird dem UWB. ge-meldet: Graf Albert Apponyi gewährte einem Redakteur des *clair* ein Interview, in dem er er-klärte, daß seine Reise weder einen offiziellen Cha-rakter noch einen politischen Zweck habe. Er wolle nur die Gelegenheit benutzen, die alten, unterbro-chenen Verbindungen zu erneuern. Die Versammlung der Völkerverbündigen betrachtet er gleichsam als eine Versammlung von Gläubigen, die zusammengekome-nen sind, um die Idee eines Bundes der Völker zu propagieren; gestern noch Feinde, wirken sie heute zu-sammen an dem Wiederaufbau der zivilisierten Welt und an der Vorbereitung ihrer Fortschritt. — Ap-ponyi reist am Samstag, 22. d., nach Genf, wo er auf Einladung der dortigen Universität einen Vor-trag halten wird.

* **Personalnachrichten.** Der hiesige amerikanische Generalkonsul Mr. Charles M. Hathoraday ist nach Bombay versetzt worden. Sein Nachfolger Mr. Kamp ist bereits hier eingetroffen und hat die Ge-schäfte übernommen. — Aus Brüssel wird telegra-phiert: Kaiserin Charlotte ist von der Grippe befallen. Ihr Zustand ist nicht schlimm, doch herrscht wegen ihres hohen Alters eine gewisse Besorg-nis. — Aus Moskau telegraphiert man: Fürst Krapotkin ist schwer erkrankt.

* **Neue Briefmarken.** Das UWB. meldet: Demnächst werden hellblaue, das Parlamentsgebäude darstellende Briefmarken zum Preise von 2 K. 50 H. in Verkehr gebracht. Aus diesem Anlasse werden auch

die Briefmarken zu 50 und 60 H. verändert, indem auf diesen Marken Entsezenen gezeichnet werden. Die 50 Hellermarken werden eine hellgrüne, die 60 Hellermarken dunkelblaue Farbe erhalten. Die Briefmarken mit der Aufschrift „Magyar Posta“ werden Ende Juni 1921 aus dem Verkehr gezogen. Das Pu-blikum kann diese Briefmarken bis zum 31. Juli bei jedem Postamt gegen andere Briefmarken von glei-chem Werte eintauschen. Auf bares Geld dürfen diese Briefmarken nicht umgetauscht werden.

* **Die Affäre Beniczky-Meskó.** Wie erinnert hat das Mitglied der Nationalversammlung Edmund Beniczky im Ausfluß einer Zeitungsinterview im Wege jener Sekundanten vom Staatssekretär József Meskó ritterliche Genugtuung gefordert. Es kam zu keinem Duell, weil die Sekundanten Beniczkys das Be-halten Meskos als eine Verweigerung der ritterlichen Genugtuung qualifizierten. Da die Beteiligten Referen-offiziere sind, wurde die Angelegenheit zur Überwen-dung an das militärische Ehrengericht geleitet. Der Sekundant Beniczkys, Graf Anton Sigray, erhielt heute vom Distriktskommandanten FML. Dani die schriftliche Verurteilung, daß er die ehrengerichtliche Untersuchung eingeleitet habe.

* **Asta Nilfen für die ungarischen Kinder.** Aus Stockholm wird telegraphiert: Die Filmstücker Asta Nilfen, die die Budapest schwedische Hilfs-aktion leitet, ist hier eingetroffen und schüßert in einem schwedischen Blatt das Glend, das sie in Bude-pest angebroffen hat. Kamentlich die Lage der Kinder ist eine trostlose. Sie bittet die Schweden, Ungarn auch weiter nicht im Stiche zu lassen, weil es ein braves Volk hat, das der Hilfe wert ist. Zwei Wago-nen mit Kleidungsstücken sind bereits unterwegs.

* **Der Zustand der deutschen Kaiserin.** Aus London telegraphiert man: Morningpost erfährt aus Amsterdam: Der Zustand der früheren deutschen Kaiserin hat sich neuerlich ver-schlimmert. Es ist Bewußtlosigkeit ein-getreten. (UWB.)

* **Die schwere Arbeit der Gefängnismission.** Justizminister Tomcsányi hat die mit der An-nahme im Zusammenhang stehende humanitäre Arbeit dem Wirkungsbereich der Gefängnismission einver-leibt. Dies bedeutet jedoch für die Mission ein un-geheures Arbeitsquantum, da sie nicht nur die Ver-bingung mit den Angehörigen der in Haft Befind-lichen aufrecht zu erhalten hat, sondern auch für die Placierung der Freiengeraden sorgen muß. Sie un-terstützt die Entlasteten nicht nur finanziell, sondern wirkt auch dahin, daß sie ihren alten Arbeitsplatz oder ihr Amt wieder besetzen können. Auch sorgt sie für ihren seelischen Trost. Dies erfordert nicht un-reiche Mittel und finanzielle Opfer, sondern auch sonstige werftätige Unterstützung. Um die große admi-nistrative Arbeit verrichten zu können, wendet sich der Präsident der Mission, Fürst Karl Egon Söhenlohe, an die gesellschaftlichen Vereinigungen mit der Bitte, sich in den Dienst der edlen Sache stellen zu wollen.

* **Todesfälle.** Der hauptstädtische Schuldirektor Johann Kemény ist heute früh gestorben. Das Leichenbegängnis findet Samstag nachmittag von der Leichenhalle des Friedhofs auf der Kerepeserstraße aus statt. — Aus Belgrad wird telegraphiert: Heute ist hier der serbische Marschall Wojwode Mijes gestorben. Sein Hinscheiden wird tief betrauert. Anlässlich seiner Bestattung wird ein Nationaltrauer-fest veranstaltet. — Aus Berlin telegraphiert man uns: Der langjährige Direktor der Berliner Stern-warte, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Wil-helm Förster, einer der hervorragendsten deutschen Astronomen, ist Dienstag abend gestorben. Er hat ein Alter von 88 Jahren erreicht.

* **Der Prozeß gegen den Hauptmann Hadjics** wurde heute fortgesetzt.

Als erster Zeuge wurde heute Ladislaus Fe-nyes verhört. Er kennt den Angeklagten aus dem Kriegsministerium, wo er ihn immer im großen Empfangssaal sah. In den Tagen der Revolution hat er ihn nicht gesehen. — Hauptmann Mondada: Auch im Nationalrat nicht? — Zeuge Fenyes: Der Natio-nalrat hielt vertrauliche Sitzungen ab. Da wurde ni-mand vorgelassen, mit Ausnahme eines einzigen Falles, des Korvertenkapitans Sényi. — Oberst Mellezer: Befanden sich die Mitglieder des Nationalrates in der Nacht des 30. Oktober im Hotel Astoria? — Zeuge Fenyes: Als ich am Abend des 30. Oktober sah, daß die Rosetten von den Mützen der Offiziere entfernt wurden, begab ich mich ins Hotel Astoria, wo ich Le-váhy, Hof, Fábi, Kunzi und Garami antraf. Ich protestierte gegen die Entfernung der Offiziers-diffinition. Als ich mich in meiner Wohnung im Hotel Royal zur Ruhe begeben hatte, wurde ich mit der Meldung telephonisch ins Astoria gerufen; die Revolu-tion sei ausgebrochen. Ich kam gegen halb zwei Uhr auf dem Auto, das meiner hatte, ins Astoria, wo ich Fábi, Kunzi und Garami antraf. Ich übernahm sofort die Verfügungen. Es kamen Meldungen, daß wichtige öffentliche Gebäude eigennützig besetzt worden. Ein Oberst wurde von einigen Soldaten molestiert, ich beruhigte ihn, und als man ihn verhaftete, ließ ich ihn entkommen. — Oberst Mellezer: War Béla Cser-bori? — Zeuge: Nein. — Zeuge Eugen Bágó: Wilhelm sagte aus, er habe den Angeklagten am 1. November 1918 im Kriegsministerium kennen gelernt. Er war damals Adjutant des Kriegsministers. Cser-bori war dem Hauptmann Hadjics absolut nicht sympatisch, denn Cser-bori war Alkoholist. Es sei übrigens wahrschein-lich, daß Hadjics von dem geplanten Attentat auf den

... keine Kenntnis hatte. Hadzics war das Gegen mit Bogdan und Csernab intim befreundet. — Zeuge Tibor Szantonyi deponiert, angeblich von Hadzics konzipiert worden sei, aber sei damals betrunken gewesen. Csernab habe gesagt, daß der Angeklagte 90.000 Kronen unterschlagen habe. — Zeuge Karmel Kobely sagte aus, daß Hadzics stets ein patriotisches Verhalten an den Tag gelegt habe. — Rittmeister Emil Stay deponierte in ähnlichem Sinne. — Geza Hacsa hat den Angeklagten während des Krieges kennen gelernt. Als er nach Barta zum Kriegsmilitär ernannt worden sei, hat der Angeklagte den Zeugen, Barta darauf aufmerksam zu machen, daß er sich vor zweifelhaften Elementen hüten möge. Ministerialrat Dr. Zubirig Kocak erzählt, daß Hadzics die verdächtigen Gestalten aus dem Ministerpräsidenten entfernte. Ministerialsekretär Franz Heiter sagte aus, daß Hadzics seine Pflichten stets rein erfüllt habe. Zum Schluß werden auch General Stannud Esicseri und Frau Julius Csernabon verhört, worauf die Verhandlung auf morgen vermittags vertagt wurde.

*** Der Spolner Kindesmord.** Die Türköntemilcher Gendarmerie hat heute den Tagelöhner Stefan Kiss und seine Frau in das Gefängnis der Budapest Staatsanwaltschaft eingeliefert. Das Ehepaar gestand nämlich nach gelangten Verhören den Mord an dem in Spolnok aufgefundenen Kinde an. Sie haben nicht nur das achtjährige Mädchen, sondern auch vorher dessen Stiefmutter, eine Knechtin aus Biatorbagh namens Etel Csapo, ermordet und beraubt.

Das Ehepaar Kiss legte vor dem Untersuchungsrichter ein umfassendes Geständnis ab. In Biatorbagh hatten sie die Frau Csapo angesprochen, die in Gesellschaft ihrer achtjährigen Stiefnichte Margarete Szucs war. Kiss und seine Frau fuhren mit Frau Csapo bis Oberkataba, wo sie ausstiegen und den Weg zu Fuß fortsetzten. In der Nähe der Donau zog Kiss seinen Revolver hervor und tötete Frau Csapo menschenähnlich auch einen Schuß in den Kopf. Er entkleidete die Leiche und warf sie dann in die Donau. In den Taschen des Opfers fand Kiss angeblich 300 Kronen. Kiss, seine Frau und die kleine Margarete Szucs verbrachten eine Nacht und den darauffolgenden Tag im Walde nächst Kobántha. In der Nacht vom 4. auf den 5. Januar tötete Kiss das Kind im Schlafe, entkleidete die Leiche und steckte sie in einen Sack, den sie dann auf dem oberen Kálofer Bahnhofe in einen leeren Eisenbahnwagen warfen. Zwei Tage später wurde die Leiche des Kindes in Spolnok aufgefunden. Der Untersuchungsrichter hat verfügt, daß die Identität der ermordeten Frau Csapo und ihrer Stiefnichte festgestellt werde. Kiss wird vor das Standgericht gestellt, seine Frau kann im Sinne des Gesetzes nicht vom Standgericht abgeurteilt werden, da sie sich in anderen Umständen befindet.

*** Bahnhofbrand.** Aus Wien wird telegraphiert. In den Holz- und Kohlenmagazinen am Heiligenstädter Bahnhof ist gestern nacht ein großer Brand ausgebrochen. In kurzer Zeit stand der ganze, etwa dreihundert Meter im Quadrat messende Komplex in hellen Flammen. Das Feuer dauert bis zur Stunde noch an. Das in der Nähe befindliche Heizhaus ist gefährdet und wird von einer starken Brandwache gegen einen Funkenflug gesichert. Der Polizeipräsident Schöber ist auf dem Brandplatze erschienen.

*** Beschlagnahme der Erzherzog Friedrichschen Güter in der Tschechoslowakei.** Das Neue Wiener Tagblatt meldet aus Prag: Die Prager Regierung hat die ehemals Erzherzog Friedrichschen Güter in Tschechien beschlagnahmt. Ein Teil der Beamtenhaft wurde übernommen, ein Teil pensioniert, die übrigen Beamten nach anderen Orten versetzt.

*** Freilassung Karl Amethys.** Untersuchungsrichter Dr. Josef Jüllöy hat die gegen den Oberleutnant des Britannia-Regiments Karl Amethy eingeleitete Strafuntersuchung beendet und verfügt, daß der in Haft befindliche Karl Amethy auf freien Fuß gestellt werde. Da die k. k. Staatsanwaltschaft gegen diesen Beschuldigten den Rekurs angemeldet hat, wird der Anklagesenat des Strafgerichtshofes über die Entlassung zu entscheiden haben.

*** Die Aussperrung im Schuhmachergewerbe.** Heute nachmittags 4 Uhr hielt die Gewerbetorporation der Schuhmachereier unter dem Vorsitz des Präsidenten Josef Bedö eine Sitzung, um über die weiteren Maßnahmen in Angelegenheit der Aussperrung der Geschäfte zu beschließen. Der Vorsitzende erklärte, daß die Arbeitgeber nicht die Absicht hatten, die Arbeiter auszusperren, weil sie den Betrieb nicht einstellen wollten, aber die von den Geschäften erhobenen Forderungen waren so übertrieben, daß die Arbeitgeber in eine Zwangslage verlegt worden seien. Jetzt müsse eine Basis gesucht werden, die die Wiederaufnahme der Arbeit ermöglicht. Andor Kálmán unterbreitete einen Beschlagnahmung, in dem das Präsidium ermächtigt wird, einen Entwurf auszuarbeiten, wonach ein zu entscheidendes Komitee betraut wird, ein den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechendes Lohnregulativ auszuarbeiten. Der gewerbebehördliche Kommissar Dr. Ludweas Káloz möge Berührung mit der Gewerkschaft der Geschäfte suchen, um die abgebrochenen Verhandlungen wieder aufzunehmen. Die unterbreiteten Anträge wurden angenommen. — Gegenwärtig beträgt die Zahl der ausgeschlossenen Arbeiter 5000.

*** Eine Betrüglerin.** Die Polizei verhaftete heute die 23jährige Beamtin der Kommerzbank Jona G., die auf Grund eines gefälschten Schreibens der Gräfin Emerich Szarolyi aus dem Depot der Gräfin drei Stück Budapest Dampfmaschinen übernehmen wollte. Der Betrag wurde jedoch bald aufgedeckt. Bei der Polizei in Vorhölz genommen, gestand das Mädchen, daß ihm ein ähnlicher Betrag in der Höhe von 70.000 K. schon einmal gelungen sei. Die Betrüglerin wird der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

*** Explosion.** Aus Berlin telegraphiert man: Bei einer Explosion in der Maschinenfabrik der Spandauer Werke wurden zwei Arbeiter getötet und sechs Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt. Circa dreißig Drehbänke wurden vollständig zerstört. (M. F. B.)

*** Drei französische Sozialisten ermordet?** Aus Paris telegraphiert man: Nach Moskauer Meldungen sind die drei französischen Sozialisten, die auf der Fahrt von der Murmanküste nach Norwegen verunglückt sind, einem Verbrechen zum Opfer gefallen. (M. F. B.)

*** Der Dampfschiffverkehr auf der Donau.** Aus Wien telegraphiert man: Das Neue Wiener Abendblatt meldet aus Belgrad: Ab 1. Februar beginnt der direkte und regelmäßige Dampfschiffverkehr auf der Donau von Belgrad über Baja nach Budapest und im Falle einer Verständigung auch nach Wien.

*** Diebstähle in der Csepel Fabrik.** Die Direktion der Manfred Weißchen Fabrik in Csepel erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß in der Fabrik in letzterer Zeit größere Diebstähle verübt wurden. Die Kriminalpolizei leitete die Nachforschungen ein, in deren Verlauf mehrere Angehörte der Fabrik verhaftet wurden. Die festgestellten, hatten eine organisierte Diebstahlsbande systematisch Maschinenteile, Rohmetall und fertige Waren aus der Fabrik gestohlen und verkauft. Die Untersuchung ist noch nicht beendet.

*** Ein verlorenes Paket der österreichischen Gesandtschaft.** Ein Beamter der österreichischen Gesandtschaft verlor heute auf dem Wege von der Akademiegasse zum Zentralbahnhof ein Paket mit der Adresse: „An das Bundesministerium für Neuheeres in Wien“, das mit drei Siegeln der Gesandtschaft versehen war und Schriftstücke enthielt. Der Finder oder Besitzer, die über das Paket Auskunft zu erteilen in der Lage sind, werden gebeten, hierüber der österreichischen Gesandtschaft (V., Akademiegasse 17) Mitteilung zu machen.

*** Gottesdienst.** Im Tempel der Budapest auf. orth. jüdischen Gemeinde, VII., Razineggasse 29-31, findet am Samstag der erste Frühgottesdienst um halb 8, der zweite um halb 10 Uhr statt. Sabbatausgang: Samstag abend 5 Uhr 10 Minuten.

Theater, Kunst und Literatur.

III. Filmrevue.

— Renaissance-theater. —

Eine ganz neue, eigenartige Kunstgattung ist von der Direktion des Renaissance-theaters, dieses vornehmen Kunstinstituts, eingeführt worden: die Filmrevue. Das ist ein Konglomerat der verschiedensten künstlerischen Darbietungen jeden Genres, so daß sowohl die Freunde dramatischer Kunst, als auch die Anhänger des Humors und heiterer Scherze auf ihre Rechnung kommen. Auch die heutige Veranstaltung der Theaterleitung war von glänzendem Erfolge begleitet und das ebenso zahlreiche wie vornehme Publikum, das die Räume des Renaissance-theaters füllte, war über die Neuerung entzückt und der rauschende Beifall, der das Haus erfüllte, war der beste Beweis dafür, daß das Renaissance-theater wirklich hohen künstlerischen Genuß bot. Das Repertoire der Filmrevue bot wirklich erlebte Genüsse von wahrhaft künstlerischem Werte.

Ein alter lieber Bekannter unseres Publikums, Andreas Nagy, brillierte als Conférencier. Wer unseren Andreas Nagy einmal auf der Bühne gesehen hat, wer seine glänzende Vortragskunst bewundert, sich an seinem feinen, heitrenden Humor ergötzt hat, der wird ihn nicht so bald vergessen. Heute hatte Andreas Nagy einen sogenannten „guten Tag“, und das Publikum lobte seine witzigen „Einfälle“ und geistreichen „Apropos“ durch stürmischen Beifallssturm. Dr. Desider Bánócz hat durch den Vortrag von Bauerncouplets etwas ganz Neues, während Fel. Teri Radó, die bekannte Vortragskünstlerin, reizende Backfischlieder sang und damit den ungeteilten Beifall des Auditoriums erzog. Fel. Juliska Kémeth, ein Liebling des Budapest Publikum, übertraf sich heute selbst und nutzte sich zu einer Reihe von Zugaben bequem. Fel. Büste Zilles führte Tänze vor; die junge Künstlerin entledigte sich ihrer Aufgabe in einer Weise, die über jedes Lob erhaben ist und das Publikum veranlaßte, ihr begeisterten Beifall zu spenden. Auch die Verse Stefan Kulcsárs — von dem begabten Autor selbst vorgetragen — bereiteten dem Hause eine genüßreiche Biestellstunde. Die Verse des jungen Dichters verateten unterschiedenes Talent und sein Vortrag löst auf die Zuhörer tiefe Wirkung aus. Das Orchester dirigierte Herr Oskar Dienz mit gewohnter diskreter Künstlerhaft. Nach dem heutigen durchschlagenden Erfolge der III. Filmrevue ist nicht daran zu zweifeln, daß diese Neuerung binnen kurzem vom Publikum als ein künstlerisches Bedürfnis empfunden werden wird. Die Filmrevue wird auf der Bühne des Renaissance-theaters jeden Abend um 1/9 Uhr aufgeführt.

Das Begleitrepertoire zur Filmrevue ist ebenfalls erklafft und wird allen Ansprüchen gerecht. Das Filmschauspiel „A siratag Jeánya“ („Die Tochter der Wüste“), (siehe „Akt“, von Henri Kistemäcker, in der Titelrolle mit Alan Kazimova, ist eine Filmversion ersten Ranges. Die Handlung spielt in Tanger, wobei die französische Regierung Truppen entsendet, um die dortige Bevölkerung zum Christentum zu bekehren. Aber die Söhne Mohameds richten unter ihnen ein juchendes Blutbad an. Nur der französische Kommandant, Kapitän Cadrière, wird am Leben gelassen, zu keinem anderen Zwecke, um ihn — bei lebendigem Leibe zu verbrennen. Aber die Tochter des Scheichs, die schöne Hassouna, rettet den Offizier, dem es gelang, in die Heimat zu flüchten. Nach Jahren trifft Kapitän Cadrière seine Weiterin, — in einem Zirkus, nimmt sich ihrer an und bringt sie in einem Kloster unter, wo sie zur Christin erzogen werden soll. Aber Hassouna will ihrem Glauben treu bleiben und

flüchtet aus dem Kloster. Nach einer Reise aber neuerlicher Ereignisse nimmt der Kapitän das Mädchen zum Weibe. Alan Kazimova, die die Titelrolle darstellte, bot eine Kabinettleistung. Das Publikum fand bis zum Schluß unter dem Banne des Films und klatschte begeistert Beifall.

*** (Festungstheater.)** Mit seinen bescheidenen und deshalb nicht an allen Stellen der Dichtung zulänglichen dekorativen Mitteln hat das Theater in der Festung den Versuch unternommen, Edmond Rostands dramatisches Gedicht „La Samaritaine“, das der Autor „Evangile“ nennt, unserem Publikum von der Bühne herab zugänglich zu machen. Die Hauptgestalt des im Bomp der Berge und Reime in biblischer Würde einerschreitenden Wertes ist Phatime, die Samaritanerin, die Parallelfigur der Maria aus Magdala, die sich, vom Zauber der Persönlichkeit Jesu unterjocht, von der Bühlerin zur eifrigen Evangelistin erhebt und zur Kinderin der messianischen Sendung des Nazareners wird. Durch die Musikeinlagen, die Michael Szántó aus Sakralkompositionen Bachs, Händels, Haydns und aus eigenen Chorwerken beigestellt, hat die dramatisch leise pulsierende, in kritischen und metrisch-rhetorischen Akzenten verflingende Legende den Charakter einer törenden Osterpassion angenommen und jene Farben gewonnen, die die szenische und dekorative Schönheit der Aufführung dem Werke vorzuzulassen mußte. Aber auch in dieser Bühnengestaltung teilte sich die Dichtung in der inspirierten Uebersetzung Bela Telekes' mit ihrer jugendlichen Stimmungsgewalt den andachtsvoll Zuhörenden mit und sowohl die Volkszener wie die Einzeldarbietungen von Anna Füzes (Phatime), Toronvi (Jesus) und Harasztos (Lazarus) begegneten dem vollen Interesse der höchst angeregten Anwesenden, die das Haus ganz gefüllt hatten.

*** (Konzerte.)** Im großen Redoutensaal gab es heute eine interessante Veranstaltung. Herr Josef Gábor, der geistig hochstehende, feingebildete Tenorist der königlichen Oper, trat nach längerer Zeit wieder als Arien- und Liederfänger und zum ersten Male als Gesangspädagoge vor das Publikum. Von dem eigenen gesanglichen Können, dem stilistischen Verstand und der hochentwickelten Kultur gab der Künstler einen Beweis mit der fein abgetönten, feilsch warmbetonten Wiedergabe der Arie des Leukth aus „Macrin“ und dem durchgegeistigten, temperamentvollen Vortrag einer Anzahl Lieder von Schubert, Wolf, Grieg u. a., die die geistvolle Interpretationskunst des Konzertgebers in helles Licht setzten. Der endlose Beifall, mit dem der Künstler überschüttet wurde, nötigte ihn zur Wiederholung einer Reihe Lieder von Wolf, Grieg und Köster und zu neuerlichen Zugaben. Ein ganz besonderes Interesse wendete sich dem Hervortreten der jugendlichen Schülerin Gábors, der Koloraturfängerin Emma Robert, zu, der in Künstlerkreisen eine ganz exzeptionelle Begabung nachgerühmt wurde. Diese Begabung ist auch nach zwei Richtungen tatsächlich vorhanden. Nach der stimmlichen tritt sie in einem schönen, glanzvollen, süßen zu den höchsten Koloraturhöhen entporstrebenden Sopran, nach der technischen Seite in einer bewunderungswürdig natürlichen Veranlagung für den Ziergesang zutage, dessen Schwierigkeiten die junge Künstlerin zum größten Teil jetzt schon zu meistern vermag. Eine sorgfältige Pflege der Mittellage und weitere stilistische Vertiefung wird Franziska Robert, die heute mit Arien der Constanze und Rosina rauschenden Beifall hatte, edelsten Zielen der Gesangskunst zuführen. Den beiden Künstlerinnen stand als feinfühligster, in allen Spielarten fester Begleiter Herr Kapellmeister Márkus erfolgreich zur Seite. — Die Direktion der k. k. Hochschule für Musik veranstaltete heute abends im großen Saale der Anstalt das dritte öffentliche Zöglingkonzert. Eingeleitet wurde dasselbe mit Mozarts, von dem Zöglingorchester unter Leitung des Professors Kemény überaus sauber und schwingvoll zum Vortrag gebrachten G-moll-Symphonie. Aus der Reihe der solistischen Darbietungen ragten mit Vollproben starker Begabung und tüchtigster Schulung hervor: die Pianistin Kato Gilbert, die von ihrem Meister, Prof. Székely, begleitet, einen Satz von Schumanns A-moll-Konzert technisch und geistig gleich rühmend zum Vortrag brachte; weiter der jugendliche Cellist Wilhelm Palotai (Prof. Schiffer) und der Geiger Johann Nagy (Prof. Kemény). Der Abend brachte noch eine Produktion der talentierten Pianistin Palásthy (Prof. Land) und Vorträge der stimmlichen schon begabten gesanglichen Zöglinge Charlotte Luficz und Ladislav Szarcséviks.

*** Im Stadttheater** wird Dienstag „Wignon“ neu einstudiert und mit Kästli Máté in der Titelrolle aufgeführt. Die Partie der Philine wird Erzsi Gerö singen. „Die Jüdin“ wird Freitag wiederholt. Das sonstige Abendrepertoire wird mit „Buesukeringó“ ausgefüllt.

*** Nachmittagsvorstellungen.** Königstheater: halb 3 Uhr bei ermäßigten Preisen „Cigánygrófok“. Ungarisches Theater: 2 Uhr bei gewöhnlichen Preisen mit Emike Márkus „A névtelen asszony“. Theater der Innern Stadt: halb 3 Uhr bei ermäßigten Preisen „A lányom“. Theater auf der Andrássystrasse: 3 Uhr das Sonntagprogramm. Renaissance-theater: halb 3 Uhr bei ermäßigten Preisen „Nebántsvirág“. Heute, Samstag, 2 Uhr treten die Eleven der Kálofischen Theaterschule im Ungarischen Theater in dem Volksstück „Ejél az erdőn“ auf.

*** Die zweite Vorstellung** des Volksstückzyklus, den die Gesellschaft des Festungstheaters im Königstheater veranstaltet, findet am 27. d. nachmittags statt; zur Aufführung gelangt Franz Csepreghs „Sárga esikó“.

*** Aufnahme von Choristinnen** im Theater auf dem Schwurplatz. Samstag nachmittags 10 Uhr findet im Theater auf dem Schwurplatz die Aufnahme von Choristinnen statt. Damen von guter Erscheinung und schöner Stimme werden aufgenommen. Meldung von 10 Uhr nachmittags im Sekretariat.

*** Aus der nächsten Novität** des Revue-theaters, der Operette „Bákirályok“, sind bereits die häuslichen Vollproben im Zuge, aus denen auf einen großen Erfolg der musikalisch hervorragenden Novität geschlossen werden kann.

Fünf großartige Stücke: „Báró ur“, „Legényesed“, „Fényes ádó“, „Látogatóban“, „Számolcska“ und mehrere Solo- und Tangnummern bilden das neue Repertoire des Intimen Kabarett, das allabendlich mit großem Erfolg aufgeführt wird. Sonntag nachmittag geht das vollständige Programm zu ermäßigten Preisen in Szene.

Die literarische Gesellschaft „Jóó“ veranstaltet heute, Samstag, abend um 7 Uhr in den Lokalitäten des Vereins der reisenden Kaufleute in Ungarn (Fabriken-gasse 4) ihr mit Kabarettvorstellung verbundenes Konzert, dessen Programm hauptsächlich Künstler und eigene Mit-glieder bestreitet. Einige Karten noch an der Abendkasse zu haben.

Der zweite Zyklus der „Entwicklung des Klavier-konzerts“ bringt an drei Abenden Werke von Brahms, Grieg, Rubinstein, Saint-Saens, C. Frank, Tschaikowsky, Rachmaninow und Dohnányi zur Aufführung. Am 14. Fe-bruar wirken mit: Etelka Freund, Arnold Székely und Tibor Szathmáry. Das Orchester dirigiert Emil Lichtenberg. (Abonnement Kózföldgöl).

Das neue Repertoire der Urania. Heute, Sam-s-tag, wird in der Urania das neue Repertoire aufgeführt. Der Hauptfilm des neuen Repertoires entflammt derselben Bekanntheit, in der „Prometheus“ mit Gunnar Tolnoes in der Titelfalle entstanden ist. Der neue Film der dänischen Nordisk-Fabrik heißt sich „A tulso partról“ (Von jen-seitigen Ufern), besteht aus fünf Akten und ist im Rahmen einer hochinteressanten und fesselnden Handlung ein tech-nisches und künstlerisches Meisterwerk. Das Publikum wird in diesem Film Dinge zu sehen bekommen, die an das Fantastische grenzen. Die Urania hat durch die Vor-führung dieses Films wieder ein erstklassiges Repertoire zusammengestellt. Außerdem wird noch die köstliche ameri-kanische Zimposse „Zigotto“ aufgeführt. Die Vorstellungen beginnen um 5, 7 und um 9 Uhr.

Offener Sprechsaal. *)

ASTORIA TAVERNA

az Astoria-szálloda alsó termeiben ma, szombaton este megnyílik. Bejárát a Kossuth Lajos-utóából.

Brillians, aranyért

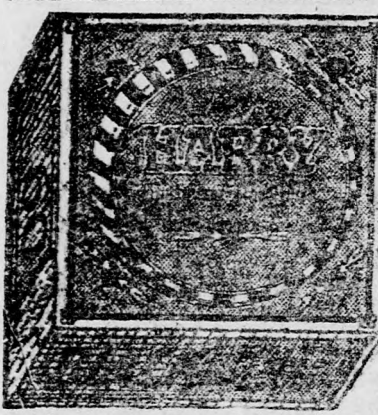
SCHWARZ DÁNIEL, Budapest, Anker-köz 1.

Gold, Platin von Falsche Zähne

Kronen 145 bis 800, 55 Kronen pro Stück
Brillanten zu Höchstpreisen,
Silber von 4 K aufwärts kauft
Lemmel Leo, Juwelier, VII., Dob-utca 47.

Brillanten

Szekely Emil, Király-utca 51



A világhírű **HARRY** sevrópaszta fekete, fehér, sárga és barna színben ismét kapható!

Budapest, V., Alkotmány-utca 19.

BRILLANTEN, PLATINA, GOLD

Spann Juwelier VII. Wesselényi-u. 6

BRILLANTEN

Spitzer M., Csányigasse 2, Ecke Klauzál-tér

HAMISFOGAT 55 K.

vez HAMISFOGATKÉCÉ, Dob-utca 53, sz. 7.

Oberschlesier in Ungarn!

Die neuen Abstimmungsbogen müssen in einigen Tagen zur Prüfung abgehandelt werden. Wer sich bisher noch nicht gemeldet hat, tue dies sofort im Büro der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, Gruppe Ungarn (B. Dembinsky, Budapest, II., Tudor-u. 5/c).

BRILLIÁNST

KESZERT, ARANYAT, EZÜSTÖT

Legmagasabb napi árban vesz FRIEDLÄNDER, ókszerész, Dohány-u. 1a.

Király Automobil r.-t.

Elegáns taxinélküli **BÉRAUTÓK** olcsóbbak mint a taxik. Barmely időben kaphatók.

A „Zervo“ benzinnemegtakarító vezérképveleto.

BRILLANTEN GOLD, SILBER

PLATINA, PERLEN kauft zu horriblen Preisen. **SCHWARTZ, Juwelengeschäft,** Múzeum-körút Nr. 21. Telefon: József 108-78.

GUMMI-WAREN FÜR KRANKEN-PFLEGE „GALA“

Gesetzlich geschützt. sind die verlässlichsten. Erhältlich in Drogerien, Apotheken, Parfümerien und in allen einschlägigen Geschäften. Engros-Verband: **Wilhelm & Glaser, Budapest, Nagymező-utca 51.** Telefon: 163-85. Telegramme: Galagummi.

Aukció!

A Művészeti Interieurok r.-t. V., Vörösmarty-(Gizella) tér 1, Haas-palotában lévő helyiségekben ma szombaton a hó 22-én d. u. 3-tól, holnap vasárnap a hó 23-án d. e. 11 és d. u. 4-től, hétfőn 24-én és kedden 25-én d. u. 3-tól árverésre kerülnek különböző műkincsek: antik bútorok, porcellánok, ötvösmunkák, szőnyegek, miniatűrök, régi és modern mesterek festményei stb.

A Magyar Nemzeti Reneszansz-Társaság.

BÁRKINÉL TÖBBET FIZETÜNK.

Hamisfogakért 55 koronát, aranyat, platintát és brilliánt a legmagasabb ártért veszünk.

WEISZ TESTVÉREK, VI., Váci-körút 21, Ó-utca sarok.

WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN

zu Gelegenheitspreisen: NAGY ZSIGMOND, BUDAPEST, VI., LAZAR-UTCA 3.

BRILLANTEN, PERLEN, JUWELEN

Antiquitäten, Platin, Gold, Silber kauft zu den denkbar höchsten Preisen. Gegründet 1899.

HARTENSTEIN, Juwelier, Rákóczi-ut 9, neben Hotel Pannonia.

BRILLANTEN, GOLD, SILBER

KORNHÄUSER, Juwelier, VII. Wesselényi-u. 8. Tel. József 124-10

Telegramme.

Oesterreich unter Ententeverwaltung?

Wien, 21. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Wiener Allg. Zeitung, die in An-gelegenheiten der Kreditfrage und der Hilfe für Oesterreich ausgezeichnet informiert ist, sagt heute unter Vorbehalt, daß die Kreditfrage nach Infor-mationen von besonderer Seite in den Hin-tergrund getreten ist. Im Vordergrund steht die Frage der Uebernahme der Ver-waltung Oesterreichs durch die Ent-ente. Die Pariser Konferenz wird sich mit der Frage befassen, auf welche Weise es möglich sein wird, die Reparationskommission, die für diesen Zweck manche Umgestaltungen erfahren dürfte, mit der Verwaltung Oesterreichs zu betrauen. Man denkt dabei nicht an eine Kontrolle nach türki-schem Muster, sondern an eine solcher Art, welche der Stellung des österreichischen Volkes als Kulturvolk entspricht und auf seine Empfänglich-keit Rücksicht nimmt.

Die Finanzen Zustände.

Mailand, 21. Januar. (Privat-Tele-gramm.) Zu den Parteikämpfen in Rom wird mitgeteilt, daß es zu fürchterlichen Kämpfen zwischen der Bürgerwehr und den Aufständischen, die einen Staatsstreich planten, um sich der Stadt zu be-mächtigen, gekommen ist. Der Aufstand wurde über-wältigt und zahlreiche Verhaf-tungen vorgenommen. Im übrigen ergriffen die Aufständischen bald die Flucht. Eine große Zahl von Bürgern Roms drang in den Regierungspalast ein und protestierte gegen die Unruhe in der Stadt.

Der Ausbau des hauptstädtischen Hafens.

Rom, 20. Januar. (Stefani.) Der poli-tische Kampf nimmt sehr heftige Formen an. Eine Anzahl Bürger protestierte im Regierungspalast stürmisch gegen die Verletzung der öffentlichen Ordnung. Auf Verlangen der provisorischen Regie-rung sind Carabinieri-Abteilungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in die Stadt eingezogen. (MKB.)

Jümdorf über den Bolschewismus.

Paris, 21. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Spezialkorrespondent der Victoire hat General Jümdorf in seiner Villa bei München besucht. Jümdorf äußerte sich über die Bolschewistengefahr, die er als eine internationale Gefahr betrachtet. Der russische Bolschewismus könne nur durch eine inter-nationale Aktion bekämpft werden. Solange Frank-reich seine Haltung gegenüber Deutschland nicht ändert, solange Englands Politik zweideutig gegen-über den Bolschewiken sei und solange sich Amerika völlig uninteressiert an Europa zeige, könne man an eine Lösung des russischen Problems nicht denken. Deutschland sei voll Sympathie für das antibolsche-wistische Rußland, könne ihm aber nur helfen, wenn Frankreich seine Politik ändere. Man dürfe übrigens keine Minute verlieren, da die Bolschewistengefahr die ganze Welt bedrohe.

Die Aufnahme des Programms Briands.

Berlin, 21. Januar. (MKB.) Wie aus Pa-ris gemeldet wird, hat die Kammer der Pro-grammrede Briands einen klaren, wenn nicht kalten Empfang bereitet. Nur der linke Flügel desentrums applaudierte. Briand wird für sein Kabarett eine Majorität erwerben müssen, und man ist der Ansicht, daß dies bei seinen persönlichen Gaben leicht gelingen wird. Die Ab-stimmung über die Vertrauensfrage wird erst in später Nachtstunde Freitag erfolgen können. Man nimmt an, daß die Regierung eine Mehrheit von ungefähr 400 Stimmen erhalten werde. Der Senat nahm die Programmrede Mee-rauds unbehelligten politisch auf.

Deutschland und Rußland.

Berlin, 21. Januar. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht die Interpellation der Un-abhängigen betreffend die Aufnahme der diploma-tischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland. Crispian (Unabhängiger) begründet die Inter-pellation. Reichsminister des Innern Dr. Simons er-klärt, es handle sich allerdings hier um eine deutsche In-terpellation. Es sei jedoch nicht die Schuld der deutschen Regierung, wenn sich die politischen Beziehungen zu Rußland nicht günstiger entwickelt haben. Die neue Re-gierungsform habe versagt. Sie habe einen autokra-tischen Zug angenommen. Rußland konnte, sagt der Minister fort, keine Gegenleistung mehr bieten. Des-wegen scheitert jede Austauschpolitik. Der Zusammen-bruch des russischen Transportwesens ist notorisch. Es bleibt ein Rätsel, wie Rußland mit diesem Bruchteil sein Heer noch so beweglich erhalten kann. Der Friedens-vertrag hindert uns nicht an dem Abschluß von Ver-trägen mit Rußland. Wir wissen aber nicht, ob ein solcher Vertrag allgemeine Anerkennung finden würde, denn die Sowjetregierung ist nicht allgemein anerkannt. Im übrigen ist es klar, daß solange noch keine Gene-rung für die Ernennung von Mirbachs gegeben ist, die Beziehungen nicht wieder aufgenommen werden können. (Zurufe: Unmöglich!) Sobald Rußland auf-hört, seine unerwünschte Propaganda in Deutschland zu betreiben, läßt sich eine neue Verständigung anbahnen.

Attentat auf Mustafa Kemal.

Berlin, 21. Januar. (MKB.) Aus Smyrna wird ein Mordanschlag gegen Mustafa Ke-mal gemeldet. Der Täter, ein türkischer Offizier, feuerte dreimal erfolglos und wurde dann verhaftet.

Volkswirtschaft.

(Ungarisches Finanzyndikat.) Die großen hauptstädtischen Finanzinstitute, welche sich vor län-gerer Zeit unter der Firma „Ungarisch-amerikanisches Syndikat“ konzentrierten, hielten gestern unter dem Vorsitz des gemeinsamen Finanzministers Te-lefky eine Konferenz, welcher auch Finanzminister Dr. Lovand Hegedüs anwohnte. Die Institute beschloffen, den Namen der Vereinigung in „Ungar-isches Finanzyndikat“ unzuändern und in das Syn-dikat auch weitere Geldinstitute aufzunehmen. Aufgabe des Syndikats wird die Vorbereitung und Durch-führung jener vom Standpunkte der Allgemeinheit nötigen finanziellen und kommerziellen Transaktionen sein, welche die Konzentration der ungarischen Finanzinstitute namentlich in internationaler Sin-nicht notwendig machen. Hierzu gehört auch die Wieder-herstellung der wirtschaftlichen Verbindung zwischen Ungarn und Amerika.

Der Ausbau des hauptstädtischen Hafens.

Die Verhandlungen über den Ausbau des hauptstädtischen Hafens sind wieder in Fluß gekom-men. Die Hauptstadt nimmt den Standpunkt ein, daß der Hafen mit einem Kostenaufwand von 300 Millionen Kronen soweit ausgebaut werden kann,

Das es den Jahre voll...

Das es den Jahre voll... (The text is partially cut off and difficult to read in this column.)

Jümdorf über den Bolschewismus.

Paris, 21. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Spezialkorrespondent der Victoire hat General Jümdorf in seiner Villa bei München besucht. Jümdorf äußerte sich über die Bolschewistengefahr, die er als eine internationale Gefahr betrachtet. Der russische Bolschewismus könne nur durch eine inter-nationale Aktion bekämpft werden. Solange Frank-reich seine Haltung gegenüber Deutschland nicht ändert, solange Englands Politik zweideutig gegen-über den Bolschewiken sei und solange sich Amerika völlig uninteressiert an Europa zeige, könne man an eine Lösung des russischen Problems nicht denken. Deutschland sei voll Sympathie für das antibolsche-wistische Rußland, könne ihm aber nur helfen, wenn Frankreich seine Politik ändere. Man dürfe übrigens keine Minute verlieren, da die Bolschewistengefahr die ganze Welt bedrohe.

Die Aufnahme des Programms Briands.

Berlin, 21. Januar. (MKB.) Wie aus Pa-ris gemeldet wird, hat die Kammer der Pro-grammrede Briands einen klaren, wenn nicht kalten Empfang bereitet. Nur der linke Flügel desentrums applaudierte. Briand wird für sein Kabarett eine Majorität erwerben müssen, und man ist der Ansicht, daß dies bei seinen persönlichen Gaben leicht gelingen wird. Die Ab-stimmung über die Vertrauensfrage wird erst in später Nachtstunde Freitag erfolgen können. Man nimmt an, daß die Regierung eine Mehrheit von ungefähr 400 Stimmen erhalten werde. Der Senat nahm die Programmrede Mee-rauds unbehelligten politisch auf.

Deutschland und Rußland.

Berlin, 21. Januar. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht die Interpellation der Un-abhängigen betreffend die Aufnahme der diploma-tischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland. Crispian (Unabhängiger) begründet die Inter-pellation. Reichsminister des Innern Dr. Simons er-klärt, es handle sich allerdings hier um eine deutsche In-terpellation. Es sei jedoch nicht die Schuld der deutschen Regierung, wenn sich die politischen Beziehungen zu Rußland nicht günstiger entwickelt haben. Die neue Re-gierungsform habe versagt. Sie habe einen autokra-tischen Zug angenommen. Rußland konnte, sagt der Minister fort, keine Gegenleistung mehr bieten. Des-wegen scheitert jede Austauschpolitik. Der Zusammen-bruch des russischen Transportwesens ist notorisch. Es bleibt ein Rätsel, wie Rußland mit diesem Bruchteil sein Heer noch so beweglich erhalten kann. Der Friedens-vertrag hindert uns nicht an dem Abschluß von Ver-trägen mit Rußland. Wir wissen aber nicht, ob ein solcher Vertrag allgemeine Anerkennung finden würde, denn die Sowjetregierung ist nicht allgemein anerkannt. Im übrigen ist es klar, daß solange noch keine Gene-rung für die Ernennung von Mirbachs gegeben ist, die Beziehungen nicht wieder aufgenommen werden können. (Zurufe: Unmöglich!) Sobald Rußland auf-hört, seine unerwünschte Propaganda in Deutschland zu betreiben, läßt sich eine neue Verständigung anbahnen.

Attentat auf Mustafa Kemal.

Berlin, 21. Januar. (MKB.) Aus Smyrna wird ein Mordanschlag gegen Mustafa Ke-mal gemeldet. Der Täter, ein türkischer Offizier, feuerte dreimal erfolglos und wurde dann verhaftet.

Volkswirtschaft.

(Ungarisches Finanzyndikat.) Die großen hauptstädtischen Finanzinstitute, welche sich vor län-gerer Zeit unter der Firma „Ungarisch-amerikanisches Syndikat“ konzentrierten, hielten gestern unter dem Vorsitz des gemeinsamen Finanzministers Te-lefky eine Konferenz, welcher auch Finanzminister Dr. Lovand Hegedüs anwohnte. Die Institute beschloffen, den Namen der Vereinigung in „Ungar-isches Finanzyndikat“ unzuändern und in das Syn-dikat auch weitere Geldinstitute aufzunehmen. Aufgabe des Syndikats wird die Vorbereitung und Durch-führung jener vom Standpunkte der Allgemeinheit nötigen finanziellen und kommerziellen Transaktionen sein, welche die Konzentration der ungarischen Finanzinstitute namentlich in internationaler Sin-nicht notwendig machen. Hierzu gehört auch die Wieder-herstellung der wirtschaftlichen Verbindung zwischen Ungarn und Amerika.

Der Ausbau des hauptstädtischen Hafens.

Die Verhandlungen über den Ausbau des hauptstädtischen Hafens sind wieder in Fluß gekom-men. Die Hauptstadt nimmt den Standpunkt ein, daß der Hafen mit einem Kostenaufwand von 300 Millionen Kronen soweit ausgebaut werden kann,

Das es den Jahre voll...

Das es den Jahre voll... (The text is partially cut off and difficult to read in this column.)

Jümdorf über den Bolschewismus.

Paris, 21. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Spezialkorrespondent der Victoire hat General Jümdorf in seiner Villa bei München besucht. Jümdorf äußerte sich über die Bolschewistengefahr, die er als eine internationale Gefahr betrachtet. Der russische Bolschewismus könne nur durch eine inter-nationale Aktion bekämpft werden. Solange Frank-reich seine Haltung gegenüber Deutschland nicht ändert, solange Englands Politik zweideutig gegen-über den Bolschewiken sei und solange sich Amerika völlig uninteressiert an Europa zeige, könne man an eine Lösung des russischen Problems nicht denken. Deutschland sei voll Sympathie für das antibolsche-wistische Rußland, könne ihm aber nur helfen, wenn Frankreich seine Politik ändere. Man dürfe übrigens keine Minute verlieren, da die Bolschewistengefahr die ganze Welt bedrohe.

Die Aufnahme des Programms Briands.

Berlin, 21. Januar. (MKB.) Wie aus Pa-ris gemeldet wird, hat die Kammer der Pro-grammrede Briands einen klaren, wenn nicht kalten Empfang bereitet. Nur der linke Flügel desentrums applaudierte. Briand wird für sein Kabarett eine Majorität erwerben müssen, und man ist der Ansicht, daß dies bei seinen persönlichen Gaben leicht gelingen wird. Die Ab-stimmung über die Vertrauensfrage wird erst in später Nachtstunde Freitag erfolgen können. Man nimmt an, daß die Regierung eine Mehrheit von ungefähr 400 Stimmen erhalten werde. Der Senat nahm die Programmrede Mee-rauds unbehelligten politisch auf.

Deutschland und Rußland.

Berlin, 21. Januar. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht die Interpellation der Un-abhängigen betreffend die Aufnahme der diploma-tischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland. Crispian (Unabhängiger) begründet die Inter-pellation. Reichsminister des Innern Dr. Simons er-klärt, es handle sich allerdings hier um eine deutsche In-terpellation. Es sei jedoch nicht die Schuld der deutschen Regierung, wenn sich die politischen Beziehungen zu Rußland nicht günstiger entwickelt haben. Die neue Re-gierungsform habe versagt. Sie habe einen autokra-tischen Zug angenommen. Rußland konnte, sagt der Minister fort, keine Gegenleistung mehr bieten. Des-wegen scheitert jede Austauschpolitik. Der Zusammen-bruch des russischen Transportwesens ist notorisch. Es bleibt ein Rätsel, wie Rußland mit diesem Bruchteil sein Heer noch so beweglich erhalten kann. Der Friedens-vertrag hindert uns nicht an dem Abschluß von Ver-trägen mit Rußland. Wir wissen aber nicht, ob ein solcher Vertrag allgemeine Anerkennung finden würde, denn die Sowjetregierung ist nicht allgemein anerkannt. Im übrigen ist es klar, daß solange noch keine Gene-rung für die Ernennung von Mirbachs gegeben ist, die Beziehungen nicht wieder aufgenommen werden können. (Zurufe: Unmöglich!) Sobald Rußland auf-hört, seine unerwünschte Propaganda in Deutschland zu betreiben, läßt sich eine neue Verständigung anbahnen.

Attentat auf Mustafa Kemal.

Berlin, 21. Januar. (MKB.) Aus Smyrna wird ein Mordanschlag gegen Mustafa Ke-mal gemeldet. Der Täter, ein türkischer Offizier, feuerte dreimal erfolglos und wurde dann verhaftet.

Volkswirtschaft.

(Ungarisches Finanzyndikat.) Die großen hauptstädtischen Finanzinstitute, welche sich vor län-gerer Zeit unter der Firma „Ungarisch-amerikanisches Syndikat“ konzentrierten, hielten gestern unter dem Vorsitz des gemeinsamen Finanzministers Te-lefky eine Konferenz, welcher auch Finanzminister Dr. Lovand Hegedüs anwohnte. Die Institute beschloffen, den Namen der Vereinigung in „Ungar-isches Finanzyndikat“ unzuändern und in das Syn-dikat auch weitere Geldinstitute aufzunehmen. Aufgabe des Syndikats wird die Vorbereitung und Durch-führung jener vom Standpunkte der Allgemeinheit nötigen finanziellen und kommerziellen Transaktionen sein, welche die Konzentration der ungarischen Finanzinstitute namentlich in internationaler Sin-nicht notwendig machen. Hierzu gehört auch die Wieder-herstellung der wirtschaftlichen Verbindung zwischen Ungarn und Amerika.

Der Ausbau des hauptstädtischen Hafens.

Die Verhandlungen über den Ausbau des hauptstädtischen Hafens sind wieder in Fluß gekom-men. Die Hauptstadt nimmt den Standpunkt ein, daß der Hafen mit einem Kostenaufwand von 300 Millionen Kronen soweit ausgebaut werden kann,

rierte im Regierungs-... provisorischen Regie...

refani.) Bürgermeister... (U.S.B.)

Bolschewismus.

at-Telegramm.) Victoire hat General... bei München besucht...

ramus Briand.

Wie aus Pa... ammer der Pro... flauen, wenn...

Rußland.

st.) Auf der De... lation der Unab... der diploma...

gründet die Inter...

Dr. Simons er... um eine deutsche... Schuld der deut...

a Kemal.

aus Smyrna... Mustafa Ke... fischer Offizier...

jaft.

Die großen... welche sich vor... ungarisch-amerik...

Abtischen Handels... den Ausbau des... in Ruß gefom...

daß es den Verlebensansprüchen der nächsten 10-15 Jahre vollauf zu genügen vermöchte.

(Die Fabriksindustriellen und die Vermögensablösung.) Der Landesverband der Fabriksindustriellen hielt heute eine Ausschußsitzung...

(Von der Börse.) Die Auflösbarkeit der Börse hielt auch heute an; der Verkehr war ein ganz beschränkter...

Der Förster.

— Roman von H. Groner. —

Sie standen jetzt an der Tür von des Kranken Vorzimmer. Dies aufatmend legte Müller die Hand auf die Klinke.

men von 250 K., es konnten auch einige Erhöhungen im Ausmaße von 50-100 K. verzeichnet werden.

Amstische Notierungen. (Anfangs- und Schlusskurse.) Banken: Viktoriä 11600 11600, Bors.-Misk. 4400 4400, Eisen u. Masch. 4450 4500, Koburg 4450 4500, Oskay 1550 1575, Ganz-Dan. 2400 2380, Ganz-Elek. 5500 5500, Lang 1430 1500, Lipitz 760 775, Hims 3910 3895, Schlick 1555 1520, Teudl-Dittl. 1400 1400, Würzen 1230 1280, Rössenmann 1570 1630, Kaszab 2100 2150.

Diverse: Athenäum 3470 3470, Franklin 8000, Allg. Gas 5100, Bärler 1820 1780, Böni 2430 2400, Brassier 3750 3500, Chinao 2875 2900, Danica 1180 1180, Ver. Holz 1750 1750, Öblichk 5700 5700, Gyosart 2235 2400, Spig-Papier 5125 5050, Spidinn 3550 3300, Peiten 7100, Flora 3900 3850, Goldseber 2100 2100, Aktienbr. 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800.

Auswärtige Börsen.

Wien, 21. Januar. (Effektenbörse.) Die an die bevorstehenden Pariser Konferenzen geknüpften Erwartungen auf eine rasche und ausgiebige Kredithilfe für Österreich...

Österreichische Kredit- und Südbahnaktien standen in wesentlicher Nachfrage und namentlich letztere hoben sich im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen über die Regelung der schwebenden Südbahnfragen über den gestrigen Schlusskurs in bemerkenswerter Weise.

Wien, 21. Januar. (Effektenbörse.) Die Kaufkraft des Publikums, auf die sich die an der Börse immer mehr und mehr zum Durchbruch kommende Aufwärtsbewegung der Kurse stützte, war auch heute der wesentliche Grund für die vorherrschende feste Tendenz.

Wien, 21. Januar. Devisen: Amsterdam 24.650.- bis 24.750.-, Agram 485.- bis 489.-, Berlin 1217.- bis 1223.-, Brüssel 5180.- bis 5220.-, Budapest 127.75 bis 129.75, Bukarest 940.- bis 950.-, Chiffonia 1171.30 bis 1173.70, Kopenhagen 1193.60 bis 1196.20, Stockholm 1818.65 bis 1821.35, London 2380.- bis 2390.-, Mailand 2610.- bis 2630.-, Paris 4905.- bis 4945.-, Prag 932.- bis 938.-, Sofia 895.- bis 905.-, Warschau 78.- bis 80.-, Krakau 78.- bis 80.-, Riga 11.725.- bis 11.775.-, Valuten: Dinar 11.725.- bis 11.775.-, Dollar (große Noten) 748.- bis 752.-, französische Franc 4890.- bis 4930.-, Schweizer Franc 11.700.- bis 11.750.-, holländische Gulden 24.600.- bis 24.700.-, schwedische Kronen 15.950.- bis 16.010.-, tschechische Kronen 938.50 bis 939.50, ungarische Kronen 128.75 bis 130.75, Lei 942.50 bis 962.50, Rona 875.- bis 885.-, Lire 2595.- bis 2615.-, deutsche Mark 1218.50 bis 1224.50, polnische Mark 83.- bis 85.-, ein Pfund Sterling 2820.- bis 2840.-

Berlin, 21. Januar. Devisen: Amsterdam 2035.45 bis 2039.55, Brüssel 422.55 bis 423.45, Chiffonia 1171.30 bis 1173.70, Kopenhagen 1193.60 bis 1196.20, Stockholm 1818.65 bis 1821.35, London 2380.- bis 2390.-, Mailand 2610.- bis 2630.-, Paris 4905.- bis 4945.-, Prag 932.- bis 938.-, Sofia 895.- bis 905.-, Warschau 78.- bis 80.-, Krakau 78.- bis 80.-, Riga 11.725.- bis 11.775.-, Valuten: Dinar 11.725.- bis 11.775.-, Dollar (große Noten) 748.- bis 752.-, französische Franc 4890.- bis 4930.-, Schweizer Franc 11.700.- bis 11.750.-, holländische Gulden 24.600.- bis 24.700.-, schwedische Kronen 15.950.- bis 16.010.-, tschechische Kronen 938.50 bis 939.50, ungarische Kronen 128.75 bis 130.75, Lei 942.50 bis 962.50, Rona 875.- bis 885.-, Lire 2595.- bis 2615.-, deutsche Mark 1218.50 bis 1224.50, polnische Mark 83.- bis 85.-, ein Pfund Sterling 2820.- bis 2840.-

Berlin, 21. Januar. Devisen: Berlin 10.35, Holland 212.-, New York 639.-, London 24.08, Paris 41.75, Mailand 22.65, Brüssel 43.70, Kopenhagen 122.-, Stockholm 137.25, Chiffonia 120.-, Madag 85.50, Buenos Aires 222.50, Prag 8.30, Agram 4.-, Budapest 1.10, Bukarest 8.25, Warschau 0.65, Wien 1.27, österreichische gellenwilde Noten 0.95.

Eigentümer: „Ungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Ungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

— Also Detektiv sind Sie? Und in Frankreich waren Sie, in dessen wir Sie auf der Jagd meinten? Nun, was haben Sie denn in Marseille ermittelt? In welcher Art hat Carbonel sich gefötet? — Er hat nie vorgehabt, freiwillig zu sterben und lebt derzeit als Gatte einer reizenden Frau in Fontainebleau.

Wichtigkeit zu verschaffen. Stöhnend fuhr er fort: Und deshalb wurde ich zum Mörder an einer Frau! An einer schlechten Frau allerdings! Aber wäre sie auch engelhaft gut gewesen, ich hätte ihr nicht mehr nachtrauern können, als ich es tue.

(Fortsetzung folgt.)

